

St. Nikolaus : ein Vorläufer des Christkinds : Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute und Heiliger der Kinder

Autor(en): **Däster, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **252 (1973)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Nikolaus – ein Vorläufer des Christkindes

Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute und Heiliger der Kinder

Von Adolf Däster

Alljährlich aus dem Dunkel der Winter-
nacht geht am 6. Dezember durch die Stra-
ßen und Häuser von zahllosen Städten und
Dörfern und vor allem durch das Gemüt und
die Phantasie unserer Kinderwelt, halb er-
sehnt, halb gefürchtet, halb ernst und streng,
halb gutmütig, mild und freundlich, bald Ga-
ben, bald Rutenhiebe austeilend, die Gestalt
des Niklaus, auch Knecht Ruprecht oder «Sa-
nichlaus» genannt. Viele und berühmte große
Kirchen sind nach ihm benannt; er gilt als
Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute,
vornehmlich aber als der Heilige der Kinder-
welt; denn er bringt ihnen Äpfel und Nüsse,
Kuchen und Spielwerk. Er erkundigt sich
aber auch nach dem Betragen der Kinder
und straft sie, wenn sie nicht artig gewesen
sind.

Zeitgenosse Konstantins des Großen

Wir wissen aus der Kirchengeschichte, daß
St. Niklaus ein Zeitgenosse des Kaisers Kon-
stantin des Großen war, und zwar gebürtig
aus der Seestadt Patara in der Südostecke
Kleinasien (Provinz Lycien), wo der Apostel
Paulus selbst einst das Evangelium verkün-
det hatte. Seine Eltern, Epiphanes und Jo-
hana, eifrige Christen, gaben dem Knaben
eine sorgfältige Erziehung und suchten be-
sonders durch Wort und gutes Beispiel, Wa-
chen und Beten, Liebe zu Jesus, dem großen
Kinderfreund, in sein junges Herz zu pflan-
zen. Nikolaus reifte zum Jüngling heran als

ein Muster von Reinheit des Wandels und
Güte des Herzens. Sein Geist entwickelte sich
wunderbar schnell, und so machte er in allen
Wissenschaften jener Zeit glänzende Fort-
schritte. Sein ganzes Leben wollte er dem
Dienst Jesus weihen und das Reich Gottes
verkündigen.

Helper und Verfolgter

Die Eltern hinterließen Nikolaus nach ih-
rem Tode ein großes Vermögen; er aber ach-
tete diese zeitlichen Güter gering. Er verwen-
dete sie zum größten Teil zur Hilfe notlei-
dender Mitmenschen, ging in den Häusern
seiner Vaterstadt umher, forschte nach, wo
Hilfe nottat und leistete solche, doch immer
in einer Weise, daß man nicht wußte, woher
sie kam. Denn er wollte den Beschenkten die
Beschämung und sich selbst das Lob erspa-
ren. Das wurde mit der Zeit doch bekannt,
man wählte ihn zum Bischof von Myra in Ly-
cien, wo er erst recht Gelegenheit hatte für
das Reich Gottes zu wirken. Dort fehlte es ihm
aber nicht an Leiden und Verfolgungen, weil
er unter den christenfeindlichen Kaisern Do-
mitian und Maximilian den heidnischen Göt-
tern opfern sollte, und, weil er dies standhaft
verweigerte, für längere Zeit in den Kerker
geworfen wurde. Doch erhielt er später un-
ter Kaiser Konstantin die Freiheit wieder und
durfte noch manche Jahre, während deren er
auch dem denkwürdigen Konzil von Nicäa,
anno 325, beiwohnte, für die Ausbreitung des



Heims Zug+Heilsalbe

Antiseptische Heilsalbe zur Behandlung von
schlecht heilenden Verletzungen, Schürfwunden
und eiternden Wunden. Als Zugsalbe bei Eissen,
Abszessen und Umlauf

Rebleuten Apotheke Gerechtigkeitsgasse 53 3000 Bern 8

Dosen zu 2.50+6.50



Seit Jahrhunderten gilt St. Niklaus nicht nur als Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute, sondern vor allem auch als der große Freund der Kinder. Zu den originellsten Niklausbräuchen, die sich in der Schweiz erhalten haben, gehört das Chlausjagen in Küssnacht am Rigi. Auf dem Kopf tragen die über hundert Chläuse am Abend des 6. Dezember leuchtende Infuln. Die aus Karton und buntem Papier gestalteten Bischofshüte erinnern an gotische Kirchenfenster. Foto: Fernand Rausser/spk.

Christentums wirken. — Nikolaus starb im Jahre 342 nach Christus.

Niklausbräuche in der Schweiz

Seit Jahrhunderten gilt Nikolaus als der große Freund der Kinder. Eine beinahe unübersehbare Zahl von Sitten und Bräuchen hat sich innerhalb der christlichen Völkerschaften im Laufe der Zeit um diese heilige Persönlichkeit aus dem grauen Altertum entwickelt. In der Schweiz erscheint St. Nikolaus jeweilen am Abend des 6. Dezember als Greis mit langem Haar und herabwallendem Barte, angetan mit einer langen schwarzen oder braunen Kutte oder einem goldverbrämten Bischofsmantel und einem Sack auf dem Rücken, gefüllt mit Äpfeln, Orangen und Nüssen. Eine Rute in der Hand darf nicht fehlen. Artige Kinder erhalten Nüsse, Kuchen und Früchte; für die bösen Kinder dagegen hält der «Samichlaus» oder «Santiklaus» eine Rute bereit. Oft redet er die Kinder in gebundener Sprache an, wie zum Beispiel:

«Sind die Kinder auch artig gewesen, können sie rechnen, schreiben und lesen, und haben sie indessen das Beten nicht vergessen?» — «Meine Kuchen und Nüsse sind nur für die Guten. Die Bösen bekommen was mit der Ruten.»

In der Innerschweiz ertönt abends schon mehrere Wochen vor dem St. Nikolaustag nach dem Läuten der Betglocken durch die frostigen Winternebel das Knallen großer Geißeln, das die nahende Samichlausenjagd verkündet. In frühern Zeiten zogen nämlich 20 bis 30 junge Burschen, von denen einer als Nikolaus in bischöflichem Ornat verkleidet war, von Haus zu Haus, um nach dem Betragen der Kinder zu fragen. Im gleichen Zuge schreitet mit schwarzverbrämtem Gesicht der sogenannte «Schmutzli» mit der Rute in einem schwarzen Sack. Die artigen Kinder erhalten vom St. Nikolaus Äpfel und Nüsse, den unartigen droht der Schmutzli mit seiner Rute. Sehr bekannt sind die *Kaltbrunner Kläuse*. In der welschen Schweiz und im Tessin erscheint der Nikolaus selten; dort bringen andere Gestalten an Weihnachten den Kindern Geschenke. In vielen Gegenden fanden sog.

Nikolausmärkte statt, an welchen die Leute ihre Geschenke für das Christfest einkauften; jetzt ist diese Kaufsgelegenheit auf die sog. Weihnachtsmärkte verlegt worden.

St. Nikolaus ist ein Vorläufer des Christkinds, der die Herzen bereiten will für den, der selber die Liebe ist! Copyright by spk.



NEYDHARTINGER

Moorbad
gegen Frauenleiden
Rheuma Unfallfolgen

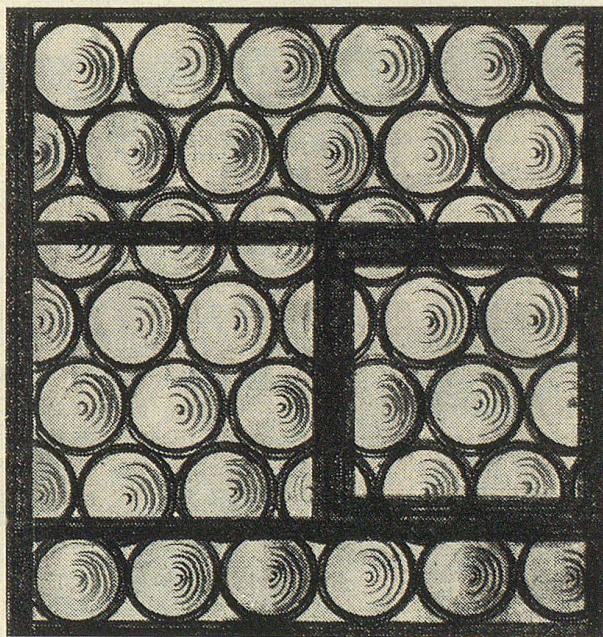
Kurkannen 26.—/48.—
(kein Verstopfen oder
Angreifen der Wanne)

Beratung und Versand

Kloster-Drogerie

Gallusplatz [P] St. Gallen
O. Hugentobler, Tel. 233348

Butzenfenster



Wappenscheiben

Kunstverglasungen

G. Mathies, 9000 St. Gallen

St. Jakobstraße 46 c

Telefon (071) 24 33 59